



„Er-Schöpfung?“

Wie viele Aspekte zum Thema Erschöpfung gibt es? Wie viele Fragen und Ansichten zur Schöpfung? Wie viele Ideen zum Schöpfen selbst? Wie viele kulturelle und religiöse Begrifflichkeiten und Vorstellungen darüber? Ein weites Feld!

Meine erste Assoziation die mir zu diesem Thema einfiel, war die Erschöpfung als körperlicher und seelischer Zustand. Gerade in Zeiten von Corona-Beschränkungen. Hatten wir alle zu Beginn der Pandemie doch berechtigt Angst, an dem Virus zu erkranken,

Aber auch ohne diesen Ausnahmezustand kennt das hier jeder von uns gut: das Sporttraining war anstrengender als gedacht, die Wanderung zu weit, der Berg zu hoch, das Paket zum Tragen zu schwer, die Krankheit zu lang...

Wir sind körperlich erschöpft. Wir sind außer Atem. Wir haben Muskelkater. Wir sind durstig. Die Füße tun uns weh. Wir sind unendlich müde. Wir wollen nur noch schlafen...

Wir freuen uns auf ein kaltes Getränk. Wir träumen von einer gehaltvollen Mahlzeit. Wir sehnen uns nach einer gemütliche Liege. Wir hoffen auf freundliche Menschen, die uns alles bringen, wonach uns jetzt ist...

Viele von uns kennen aber auch: die Arbeitsstelle ist nicht mehr die Richtige. Die Kolleg*innen waren früher auch schon mal freundlicher. Das Familienleben ist Überforderung. Die Trennung war hart. Der Todesfall war zu plötzlich. Das eigene oder das Leiden anderer zieht sich hin. Kein Ende in Sicht. Die täglichen Nachrichten sind nur noch deprimierend. Die Sonne scheint nicht mehr in unserem Leben.

Wir wollen nur noch schlafen... Und dann kommt oft das hier: Wir nehmen uns zusammen. Wir lassen alles nicht so nah an uns heran und merken gar nicht, dass z. B. das Unangenehme, das Schreckliche, die Wut, die Trauer bereits Besitz von uns ergriffen hat. Wir springen wie ein Stehaufmännchen hoch und starten in den neuen Tag, leider mit schweren Gewichten an den Füßen. Wir versuchen durchzuhalten...

Was dann kommen kann, ist eine seelisch-geistige Erschöpfung. Oft viele Jahre nach dem Ereignis, welches der eigentliche Auslöser dafür war.

Viele Menschen müssen diese Zusammenhänge für sich erst einmal erkennen, um aus diesem Zustand wieder heraus zu finden. Oft sind es Schicksalsschläge wie oben beschrieben, die einen aus der Bahn werfen und mühsam verdaut werden müssen, sollen sie doch nicht das eigene Leben auf Dauer dominieren und belasten. Ungeschehen machen kann man sie gleichwohl nicht. Vielleicht aber in die eigene Biographie einarbeiten. Das macht Mühe. Es kostet Kraft und dauert. Doch es lohnt sich, den Dingen ins Auge zu blicken. Sie nicht zu Dämonen werden zu lassen. Nicht die Handlungshoheit aufgeben. Wie leicht ist es im Gegenteil dazu zu warten, bis der Muskelkater abklingt und wie gut tut das kalte Getränk nach der Anstrengung. Eine Gemeinsamkeit kann es in beiden Fällen jedoch geben: man steht gestärkt

wieder auf und setzt seinen (Lebens-)Weg mit fundamentalen Erfahrungen bereichert fort.

Für das Chamäleon Theater in unserer Pfarrgemeinde habe ich über einen Teilbereich zu diesem Themenkreis, nämlich Verlust, Tod und Trauer, 2001 das Theaterstück „Den Himmel für Stella“ geschrieben. Es wurde 2011 noch einmal aufgeführt, weil dieses schöne Märchen uns und den Zuschauern so ans Herz gewachsen ist. Nach all den Jahren habe ich mich noch einmal ausführlich mit dem Stück und seinem Thema auseinandergesetzt. Herausgekommen ist ein Buch mit demselben Titel, aber mit einer wesentlich erweiterten Handlung. Es ist nicht zum Selbstzweck entstanden. Vielmehr war die Idee dahinter, dass es besonders jungen Menschen, die noch nicht über so viel Erfahrung mit Schicksalsschlägen dieser Art verfügen, aber auch Erwachsenen, Trost spenden kann.

Viele Aspekte und Phasen, die z. B. trauernde Menschen durchlaufen, sind dort in die Handlung integriert.

Womit wir beim Schöpfen angekommen sind: aus einer Krise heraus etwas Neues schaffen.

So wie Vater Max in dem Buch, der für seine Kinder Mia und Martin eine bewegende Geschichte über die Mädchen Stella, Lina, den Herrscher Mogrul aus dem Dunklen Reich, die Wunschfee und den Vorhimmel mit all seinen Elfen, verfasst.



*Sie streichelt über ihren Rücken und muss darum kämpfen, nicht zu weinen. Sie kann sich den Schmerz der beiden Mädchen gut vorstellen, kann ihn in ihrem eigenen Herzen fühlen. Denn sicher ist, dass auch Lina so empfinden muss, wenn Stella so leidet. Das ist bei engen Freundinnen so, das weiß auch Mira. Plötzlich ruft der Sternenhüter laut: „Mira, schau! Da kommt die Wunschfee und sie ist nicht alleine.“
Mira löst sich von Stella und schaut in die Richtung, in die der Sternenhüter*

Wir erleben die Protagonisten, wie sie mit ihrem Schicksal hadern. Wie sie den Verlust von lieben Menschen erleben und dass es ihnen schwer fällt dies zu akzeptieren. Am Ende jedoch und mit Hilfe diverser märchenhafter Wesen, werden sie getröstet und können wieder gestärkt und optimistisch im Leben durchstarten und die gemachten Erfahrung(en) in ihr Leben einbauen.

Wer jetzt ein trauriges und deprimierendes Buch erwartet, dem kann ich sagen, dass es ein schönes und fantasievolles Märchen mit Bezug zur realen Welt geworden ist. Nebenbei erfahren wir in der Rahmengeschichte auch einiges über die wissenschaftliche Forschung im Weltall und zur Arbeit an einem Observatorium, welches auf einer bekannten Vulkaninsel im Atlantik steht. Diese Insel bzw. einer

ihrer Vulkane hat die ganze Welt im letzten Jahr in Atem gehalten, weil er wochenlang Lava gespuckt hat.

Damit schließt sich ein Kreis und wir sind mitten drin in der Schöpfung unserer Welt. Die Insel z. B. ist jetzt ein kleines bisschen größer geworden.

Wer schaut nicht gerne zum Sternenhimmel hinauf und lässt sich vom Funkeln, das sich Lichtjahre entfernt zu uns auf den Weg gemacht hat, verzaubern. Einer dieser Sterne könnte Stella sein, der uns sein helles und freundliches Leuchten sendet und einen Platz in unseren Herzen bekommt.

Wunderbar illustriert wurde das Buch von Hanne Natke, die auch viele Jahre die Theaterkulissen für das Chamäleon Theater erstellt hat.



Allen zukünftigen Leser*innen jeden Alters wünsche ich schöne Stunden mit der Lektüre und freue mich auf Eure und Ihre Kommentare unter www.carlian.de.

Herzlichst und gar nicht erschöpft 😊

IHRE/EURE
CHRISTA GERIGK-JAUERNIK



Das Buch: „Den Himmel für Stella“
Autorin: Christa Maria Gerigk
100 Seiten / Preis 29,90
ISBN 978-3-00-068340-4

Wir haben für „Stella“ auch ein Lied geschrieben, das Ihr Über diesen QR-Code hören und gleichzeitig die schönsten Bilder aus unserer Theateraufführung sehen können. Viel Spaß!

www.stella-video.christa-maria-gerigk-jauernik.de

